

Auszeichnungen

anlässlich des 30. Jahrestages der Zivilverteidigung der DDR:
Preis der TU, Stufe 2 (im Kollektiv): Oberleitnant der ZV Gottfried Rauch (Unterabteilung ZV des MHF, Dresden), Christian Börner (Sektion 26), Dr. Karl-Heinz Hofner (08), Dr. Gerhard Kasper (07), Dr. Werner Lebelt (08), Dr. Peter Römisch (08), Gunther Schneider (IFH), Werner Teuber (03), Dr. Gerhard Kayser (07).
„Aktivist der sozialistischen Arbeit“: Doz. Dr. sc. Horst Goldhahn (15), Elke Grahn (01), Dr. sc. Wolfgang Krause (06), Prof. Dr. sc. Dieter Marx (04), Dr. Hermann Neumerkel (03), Doz. Dr. sc. Friedrich Saueremann (12), Dr. Armin Schier (02).
„Verdienstmedaille der Zivilverteidigung der DDR“ in Bronze: Doz. Dr. sc. Günther Binger (14)
Ehrenurkunde des Leiters der Zivilverteidigung der DDR: Doz. Dr. sc. Peter Wolfram (03), Dr. Kurt Richter (05)
Ehrenurkunde des Oberbürgermeisters und Leiters der ZV der Stadt Dresden: Dr. Eberhard Schubert (06), Dr. Rolf Schröter (14), Stab einer Bergungs- und Rettungsabteilung der Einsatzkräfte der ZV, Bergungs- und Instandsetzungszug einer Bergungs- und Rettungsabteilung der Einsatzkräfte der ZV, Funktrupp des Stabs einer Bergungs- und Rettungsabteilung der Einsatzkräfte der ZV
„Bester“ der Zivilverteidigung: Gerhard Biernk (17), Heinz Böhm (11 zum 2. Mal), Dr. Theodor Heyn (05 zum 3. Mal), Dr. Jürgen Knorr (12), Dr. Ernst-Georg Kranz (09), Doz. Dr. sc. Peter Krejzik (04 zum 2. Mal), Dr. Siegfried Kustermann (09 zum 3. Mal), Dr. Herbert Kroschwitz (06), Dr. Günter Wolf (17), Dr. Olaf Wäner (14).
Medaille für treue Pflichterfüllung in der Zivilverteidigung der DDR:
In Gold: Prof. Dr. sc. Fritz Blume (14), Dr. sc. Manfred Schwarz und Dr. Helmut Tilgner (12), Theodor Schwedler (Bereich des 1. Prorektors), Fritz Dammann, Horst Felber, Hildegard Naake und Heinz Wagner (Direktor für Technik).
In Silber: Horst Beyer (Bereich des 1. Prorektors), Annelies Barthel (05), Christian Blechschmidt (13), Erich Bochmann (05), Karin Böhler (06), Friedrich Hartmann (03), Dr. Kurt Irmer (05), Rolf Kramer (15), Eberhard Steinhorn (05).
In Bronze: Doz. Dr. sc. Gottfried Bomba (04), Dr. Hartmut Dietz (06), Ludwig Dröge (15), Helga Gährig (16), Doz. Dr. Gernot Kießling (04), Dr. Michael Olbrich (04), Hans-Günter Ottenberg (02), Dr. Jürgen Schlechter (09), Dr. Joachim Scholz (07), Peter Staufenbiel (18), Dr. sc. Eberhard Wenzel (03), Doz. Dr. sc. Hartmut Worch (13), Dr. Albert Zeuner (05), Dr. Siegfried Zwiebel (16).
Ehrenurkunde des Stadtbezirksbürgermeisters und Leiters der Zivilverteidigung Dresden-Süd: Lothar Adam (16), Dr. Friedrich Anacker (03), Dr. Hansgünther Döbblmann (17), Peter Dudeck (15), Ilona Fischer (06), Dr. Ekkehard Förster (09), Lutz Hoffmann (11), Dr. Sigismund Kunze (03), Doz. Dr. sc. Wolfgang Linnemann (17), Dr. Ulrich Lunze (14), Dr. sc. Johannes Terno (07), Dr. Herbert Schadow (06), Gunther Schneider (IFH), Dr. Dietrich Vollmer (12), Doz. Dr. sc. Peter Wendrich (22).
Materielle Anerkennungen für besondere Einsatzbereitschaft und herausragende Leistungen in der ZV-Ausbildung bzw. in der sozialistischen Wehrerziehung erhielten: Dr. sc. Dietrich Franke (17), Karin Große (03), Doz. Dr. sc. Klaus Hamner (02), Torsten Hehl (05), Doz. Dr. sc. Richard Hoppe (03), Anton Konny (Direktor für Studienangelegenheiten), Petra Schmidt (03), Dr. Peter Seifert (07), Dr. Helmut Schirmer (08) sowie die Studenten bzw. Studentinnen Heiko Buse (21), Liane Domogalski (08), Beate Grubs (04), Signur Köpke (15), Silke Langer (03), Janette Müller (18), Mirela Pommer (18), Anette Richter (20), Silke Südmuth (22) und Silke Zimmermann (09).

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden; Redaktion: Helmholtzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 5191 und 2882. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Technische Mitarbeiterin: Ines Gliesche; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlicht unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT Julian-Grimau-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrenmedaille in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.

Hoher chinesischer Gast an unserer Alma mater

He Dongchang, 1. Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Kommission für Bildungswesen der VR China, und Rektor Prof. Hans-Jürgen Jacobs für Zusammenarbeit zwischen der Ginghua-Universität und der TU Dresden



Die Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen war die erste Station von He Dongchang (Mitte) bei seinem Rundgang durch die TU.

Der 1. Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Kommission für Bildungswesen der Volksrepublik China, He Dongchang, war am 12. Februar 1988 Gast der Technischen Universität Dres-

den. Rektor Prof. Dr. sc. techn. Hans-Jürgen Jacobs erläuterte ihm die Struktur der mit 12000 Studenten größten polytechnischen Bildungsstätte der DDR. Die Sektion Fertigungstechnik und

Werkzeugmaschinen im Zentrum für Produktionsautomatisierung war erste Station eines Rundganges He Dongchangs, der vom Staatssekretär im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Dr. Günter Bernhardt, begleitet wurde.

He Dongchang und der Rektor sprachen sich für einen Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Ginghua-Universität Peking und der TU Dresden aus, an dem gegenwärtig zehn chinesische Studenten immatrikuliert sind.

Im Kombinat NAGEMA Dresden, einem der Partnerkombinate der Universität, informierte sich der chinesische Gast über die enge Forschungs- und Kooperationsbeziehungen zwischen Hochschulen und Industrie. Generaldirektor Rolf Grupe, Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates der TU, stellte gemeinsame Rationalisierungsprojekte vor, so eine das Weiteinbaubestimmende Bonbonverpackungsmaschine, für die die TU Steuerelemente entwickelte. He Dongchang interessierte sich besonders für Leitungsfragen von Produktion und Forschung im Kombinat sowie die Förderung von Absolventen.

Fachleute aus Forschung und Praxis ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Aspekte ab, die einen Absolventen auszeichnen müssen:
 • feste politische Position und die Bereitschaft, hohe Verantwortung, einschließlich der Leitungsverantwortung, zu übernehmen;
 • sichere Grundkenntnisse und solides ingenieurtechnisches Fachwissen (aber keine zu frühe Spezialisierung);
 • Fähigkeit und Bereitschaft, interdisziplinär zu denken und zu arbeiten;
 • Fähigkeit zum Einschätzen der ökonomischen Auswirkungen der Arbeit und des internationalen Standes, der stets als Maßstabs dienen muß;
 • Beherrschung von Sprachen;
 • Fähigkeit zur Anwendung des Wissens für die Beherrschung und Bedienung großtechnischer Verfahren bis hin zu Fragen der Ökologie.

Der Minister gab eine ganze Reihe von Hinweisen für die Gestaltung der neuen Ausbildung, für die Absolventenvermittlung und die Weiterbildung. Die Entscheidung, ob ein Student für die Aspekte der Forschung und Entwicklung oder für die Leitung der Produktion ausgebildet wird, solle und könne nach Ansicht des Ministers erst nach einer gemeinsamen Grundlagenausbildung gefällt werden.

In den anschließenden Referaten stellten die Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Beiräte für Verfahrenstechnikwissenschaften (Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Gruhn) und für Maschinenbauwissenschaften (Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. eh. Lotze) den erreichten Stand und die Absichten für die künftige Gestaltung der Ausbildung vor.

Nach der Plenarveranstaltung wurden die Beratungen in fünf Arbeitsgruppen mit je 50 bis 100 Teilnehmern fortgesetzt.

Die Arbeitsgruppe 1 unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Kecke (TU Magdeburg) befaßte sich mit der kommunistischen Erziehung der Studenten als einheitslicher Prozess einer umfassenden gesellschaftlichen und fachwissenschaftlichen Bildung. Prof. Dr. paed. habil. Arnold von unserer Universität unterstrich die Rolle des Hochschullehrers als Forscher und zugleich Lehrer und die notwendigen persönlichen Eigenschaften, die Resultat der Erziehung und Bildung sein müssen: Parteilichkeit, Wissen, Können, Befähigung, Aktivität, Selbständigkeit und Eigenverantwortung.

Unter Leitung von Prof. Dr. sc. techn. Heidenreich (TU Dresden) beriet die Arbeitsgruppe 2 über die mathematisch-naturwissenschaftliche, konstruktive, technologische und ökonomische Lehre in Einheit von Grundlagen- und Fachausbildung sowie die Spezialisierung zur Heranbildung wissenschaftlicher und methodisch befähigter sowie disponibel einsetzbarer Hochschulabsolventen.

Der Generaldirektor des Kombines NAGEMA und Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates unserer Universität, Rolf Grupe, wies mit Nachdruck darauf hin, daß Prozessanalysen die Voraussetzung jeder nachfolgenden Arbeit in der Praxis sind, auch für CAD/CAM, daß Prozesse und Anlagen kundengerecht automatisiert werden müssen, Ökonomen technisch und technologisch gut ausgebildet sein müssen, auch Ingenieure die Marktbedürfnisse kennen sollten und die Praxis unbedingt die Einheit von Verfahren und Anlagen auch in der Ausbildung fordert. Zahlreiche weitere Diskussionsredner, unter ihnen Studenten und junge Absolventen, gaben viele wertvolle Hinweise für die Gestaltung der künftigen Ausbildung.

Die Arbeitsgruppe 3 unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Fratzscher (TH „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg) behandelte die langfristige Wissenschaftsentwicklung als Grundlage eines hohen Niveaus von Lehre und Erziehung, praxisverbundener Aus- und Weiterbildung sowie hoher wissenschaftlicher Ausstrahlung der verarbeitenden- und verfahrenstechnischen Hoch- und Fachschuleinrichtungen. Hier wurden volkswirtschaftliche Wirksamkeit, Tendenzen der Wissenschaftsentwicklung und die Profilierung der Forschung beraten.

Zur Entwicklung eines leistungsfähigen wissenschaftlichen Nachwuchses insbesondere von Spitzenkräften als Führungskader in Wissenschaft und Praxis diskutierten die Arbeitsgruppe 4 unter Leitung von Prof. Dr. sc. techn. Gramlich (Rektor der Ingenieurschule Köthen).

Mit der Erziehung, Aus- und Weiterbildung von Technikern für die Produktionsvorbereitung und -durchführung befaßte sich die Arbeitsgruppe 5 unter Leitung von Oberstudiendirektor Dr. rer. oec. Bergström (Leiter der Zentralen

Fachkommission Leichtindustrie). Hier herrschte eine außerordentlich anregende und nützliche Diskussion zu dieser in unserem Bildungssystem neuen Arbeitsgruppe bzw. Bildungsstufe.

In der abschließenden Plenarveranstaltung faßte Prof. Dr. Groschupf, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, die Ergebnisse der Konferenz und die künftigen Aufgaben zusammen. Die Hoch- und Fachschulen haben den Auftrag, in Wissenschaft und Bildung Vorlauf für kommende Jahrzehnte zu schaffen. Der Minister nannte die dafür notwendigen Anforderungen an die Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten. Er sagte, daß der Studienplan der Fachrichtung Verfahrenstechnik mit einer Studiendauer von vier Jahren bis zur Hauptprüfung und der Berufsbezeichnung Ingenieur bestätigt vorliegt und eine ebenso querschnittsorientierte Fachrichtung Verarbeitertechnik mit gleicher Studiendauer aufzubauen sei. Beide Richtungen sind durch einen wissenschaftlichen Beirat zu verantworten.

Die bisherige Qualität der Ingenieure beweise, daß für industrieorientierte Fachrichtungen auch eine Studiendauer von dreieinhalb Jahren möglich sein muß. Der Minister wies auf die Bedeutung der Grundlagenausbildung, der Informatik sowie der ökonomischen Bewertung durch den Ingenieur hin und forderte, Forschung und Nachwuchsentwicklung künftig noch besser miteinander zu verbinden. Er beauftragte alle dafür Verantwortlichen, sich intensiv mit der Gestaltung der Technikerausbildung zu befassen. Dabei spiele die nur im Betrieb zu realisierende berufspraktische Ausbildung eine besondere Rolle.

Auf einer Poster- und Geräteausstellung im Foyer des Plenarsaales demonstrierten Studenten und junge Wissenschaftler ihre Leistungen. Die Minister Dr. Wyszocik und Prof. Dr. Groschupf zeigten bei ihrem Rundgang besonderes Interesse für die Exponate „Partikelanalytator“ (TU Dresden), „Computergestützte Messung geringer Gasdurchsätze“ (TH Leuna-Merseburg) und „Mikrobielle Reinigung von Industrieabwässern“ (MLU Halle-Wittenberg).

Prof. Dr. sc. techn. Kaplick, Stellvertreter des Sektionsdirektors für EAW, Sektion 15

Tagung zur Automatisierung

(Fortsetzung von Seite 3)

Tagung nicht nur die modernen Trends der Automatisierung dargelegt, sondern auch die für die Volkswirtschaft der DDR wichtigsten Aufgaben konnten hier sehr sachkundig herausgearbeitet werden. Die Vorträge und umfassenden Diskussionen machten zugleich deutlich, daß das Feld der Automatisierung heute von bedeutsamen, zukunftsorientierten Zielprojekten, wie der durch das Endziel CIM charakterisierten Fertigungsautomatisierung oder der Automatisierung großer Verfahrens- oder energetischer Prozesse wesentlich beeinflusst wird. Dem aufmerksamen Tagungsbesucher wurde jedoch andererseits auch deutlich, daß volkswirtschaftliche Effekte in Größenordnungen durch den massenhaften Einsatz der Automatisierung im Feld mittlerer und kleinerer Automatisierungsvorhaben nicht nur an Bedeutung gewinnen, sondern wissenschaftlich ebenfalls höchste Ansprüche stellen.

Aus den vielen Spezialvorträgen ließ sich vor allem auch ableiten, daß die Beherrschung der insgesamt zu lösenden breiten Palette von Aufgaben zu wohlproportionierten Aufwendungen in Forschung und Entwicklung bei der Aufbereitung von Mitteln und Werkzeugen zur Lösung von Automatisierungsaufgaben zwingt. Dabei geht es z. B. um Mittel zur Ableitung von Strategien und Methoden, Konzipierung, zum Entwurf und zur Pro-

jektierung, Modellbildung und Simulation, Hard- und Software-Konfiguration, Mensch-Maschine-Kommunikation, Prozeßkommunikation, Wartung und Instandhaltung usw.

Ein weiteres Kennzeichen der Veranstaltung war schließlich das relativ breite fachliche Spektrum der Teilnehmer und Vortragenden, das vom Betriebswirtschaftler über den Naturwissenschaftler und Mathematiker sowie die Vielfalt der Ingenieursdisziplinen bis zum Arbeitswissenschaftler reichte, daran wird nicht zuletzt die Interdisziplinarität und die Vielfalt der zu lösenden Aufgaben in der Automatisierungstechnik deutlich.

Als wesentliche Voraussetzung für die Realisierung effektiver Automatisierungslösungen wurde vor allem die automatisierungsgerechte Betriebswirtschaft sowie die automatisierungsgerechte Prozeß- und Anlagengestaltung einschließlich der Modellbildung als Beitrag der Anwender der Automatisierungstechnik herausgearbeitet.

Die Ergebnisse dieser insgesamt sehr erfolgreichen Fachtagung haben gleichzeitig den in der Hauptentwicklungsline Produktionsautomatisierung der TU Dresden skizzierten Kurs zur Entwicklung der theoretisch/methodischen Komponenten der Automatisierung und der Automatisierung diskreter und kontinuierlicher Produktionsprozesse in allen Belangen nachdrücklich bestätigt.

Prof. Dr. sc. techn. Töpfer, Sektion 09

Unsere Antwort zum „FDJ-Aufgebot DDR 40“

Jetzt geht's um den Beitrag jedes FDJlers

Jugendobjekt zum Staatsplanthema an der GO „Kurt Schloßler“ – persönliche Aufträge werden übergeben



Mit der 8. Tagung des Zentralrates der FDJ und dem Aufruf zum „FDJ-Aufgebot DDR 40“ begann für alle FDJler unseres Landes eine entscheidende Etappe zur Realisierung der Vorhaben des laufenden Fünfjahresplanes. Die ersten Auswertungen in der Leitung der GO „Kurt Schloßler“ verdeutlichen das Neue am Aufgebot:
 – die gewachsene Verantwortung des Jugendverbandes bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag und der konkreten ökonomischen Vorhaben – die erhöhte Verantwortung jedes einzelnen FDJlers, der FDJ-Gruppen, AOs und GOs bei der Verwirklichung des FDJ-Aufgebots.
 Wir als GO der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik haben unsere Verantwortung erkannt: Die inhaltliche Arbeit auf den Gebieten Wissenschaft sowie Erziehung und Ausbildung z. B. muß sich konsequent an der Wissenschaftskonzeption der Sektion orientieren. Das heißt konkret, daß die FDJ-GO die dort fixierten Schwerpunkte der Entwicklungslinien aufgreift und gezielt eine Konzentration des studentischen Forschungspotentials auf ergebnisorientierte Aufgabenstellungen unterstützt.

Eine erste Schlußfolgerung der GOI bestand in der Gründung des Jugendobjekts zum Staatsplanthema „Entwicklung und Bereitstellung eines Streulichtsensoren für den Submikrometerbereich“ aus dem Staatsauftrag „Keramik“. Durch Einbeziehung von zwei FDJlern der Sektionswerkstatt und fähigen FDJ-Studenten, die zum Teil aus einem anderen Jugendobjekt herausgelöst wurden, wollen wir den um vier Monate vorfristig geplanten Abschluß dieser wissenschaftlichen Spitzenleistung unterstützen.

Die Leitung der FDJ-GO erarbeitete zusammen mit der Parteileitung der Sektion und dem Sektionsdirektor eine Liste mit Objekten, die perspektivisch mit aller Konzentration der Kräfte in Angriff genommen und mit höher Effektivität zum Abschluß gebracht werden sollen, so z. B. innerhalb des Sektions-Jugendobjektes „Abproduktarme und -freie Technologien“.

Diese Vorhaben finden ihren Niederschlag in der im Sinne des neuen FDJ-Aufgebotes vorzunehmenden Konkretisierung des Kampfprogramms der GO. Hier werden wir größte Aufmerksamkeit auf den persönlichen Anteil jedes einzelnen Jugendlichen an der Erfüllung unserer Vorhaben bis zum 40. Jahrestag unserer Republik legen und dazu abbrechenbare persönliche Aufträge formulieren und übergeben.
 Lothar Burkhardt, FDJ-GOL Sektion 15

Ziel sind mehr und bessere Konsumgüter:

TU-Studenten und Radebeuler FDJler packen's gemeinsam an

Die FDJler des VEB Werkzeugfabrik Radebeul und der AO III der GO „Kurt Kresse“ der TU Dresden, die ein gemeinsames Jugendobjekt vorbereiten, haben sich zum „FDJ-Aufgebot DDR 40“ zu folgendem Beitrag verständigt:

ner komplexen Aufgabe durch Studenten unterschiedlicher Studienjahre und durch Praxiskader wird zu einer neuen Qualität im wissenschaftlich-produktiven Studium führen. Diese Qualitätsanforderung werden wir bewußt erfüllen und damit über schon Erreichtes und Bewährtes hinausgehen.

Arnt Hennewald, wissenschaftlicher Betreuer des Jugendobjektes

Zentrale Anleitungen für FDJ-Propagandisten

Die FDJ-Kreisleitung teilt mit, daß die zentralen Anleitungen für die Propagandisten des FDJ-Studienjahres für das Frühjahrssemester 1988 wie folgt stattfinden:

- 2. März 1988: 1. Studienjahr: Schu A 315.
- 2. Studienjahr: Schu A 215 und 3. Studienjahr: Schu A 118
- 6. April 1988: 1. Studienjahr: Schu A 315
- 4. Mai 1988: 1. Studienjahr: Schu A 315.
- 2. Studienjahr: Schu A 215 und 3. Studienjahr: Schu A 118.

Beginn der Anleitungen jeweils 16.45 Uhr

Schurr, Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Den Studenten Partner und Vorbild sein

Die richtungweisenden Ausführungen Erich Honeckers vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen unserer Partei zählen zu den markanten Führungsschwerpunkten unseres Zentralkomitees zur Durchsetzung der anspruchsvollen Ziele des XI. Parteitages.

Mit Genugtuung erfüllen mich die greifbare Nähe des Vertragsabschlusses zur erstmaligen freiwilligen Vernichtung von atomaren Waffensystemen und unsere Strategie, weitere Null-Lösungen zu erwirken. Durch die Dialogbereitschaft der DDR und das beharrliche persönliche Wirken unseres Generalsekretärs in vielfältigen Begegnungen mit Repräsentanten anderer Länder haben auch wir einen bedeutenden Beitrag im Kampf um die Erhaltung des Friedens geleistet.

Ausgehend von einer Analyse unserer wirtschaftspolitischen Tätigkeit wurde unmißverständlich herausgearbeitet, daß der Weg der umfassenden Intensivierung

und der breiten Anwendung der Schlüsseltechnologien konsequent fortzuführen ist. Nach dem Aufbau einer leistungsfähigen Mikroelektronik kommt es nun darauf an, durch ihre breite Anwendung, die engere Verflechtung von Maschinenbau und Elektronik und eine zunehmende Integration rechnergestützter Lösungen mit Hilfe von Wissenschaft und Technik einen spürbaren Durchbruch bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen.

Daraus leiten sich auch höhere Anforderungen an die Erziehung, Ausbildung und Forschung im Informatikzentrum unserer Universität ab. Sie bestehen vor allem in der inhaltlichen Gestaltung der Lehrveranstaltungen entsprechend dem internationalen Stand der Wissenschaft unseres Fachgebietes. Unter Beachtung des rasanten Entwicklungstempos der Rechenstechnik stellt dies höchste Anforderungen an die ständige eigene Weiterbildung aller Hochschullehrer.

gleichzeitig ist es notwendig, in enger und kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Studenten unsere politische Erfahrung und unsere Überzeugung von der hohen Qualität der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu vermitteln und alle Studierenden zu höchsten Leistungen anzuspornen. Weiterhin ist es erforderlich, daß die längerfristigen strategischen Forschungsziele des Informatikzentrums und die damit verbundene weitere Profilierung der neu geschaffenen Kollektive ohne Zeitverzögerung durchgesetzt werden. Ich bin bereit, aktiv an dieser Strategie, besonders für das Gebiet Datenbanken, mitzuwirken und bis zum 39. Jahrestag der Republik zwei nachnutzungsfähige Anwendungsprogramme für lokale Nutzer zu entwickeln.

Prof. Dr. rer. nat. Karl-Heinz Müller, Informatikzentrum